THOTs

Sonderheft 2019 des Collegium Aegyptium e. V.●
Förderkreis des Instituts für Ägyptologie der LMU München

Sethos I. knieend auf der Festhieroglyphe, Herrschaftsinsignien und Sedfeste empfangend; Tempel Sethos' I. in Abydos

(© MUDIRA-Bilddatenbank, Bild-ID: U083_44; Institut für Ägyptologie der LMU München)

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Collegiumsmitglieder,

20 Jahre Collegium Aegyptium – eine lange Zeitspanne, in der unser Verein viel erreicht hat! Darauf dürfen wir stolz sein, gleichzeitig blicken wir positiv in eine Zukunft, die dem Verein in engem Zusammenwirken mit dem Institut für Ägyptologie und Koptologie hoffentlich noch viele Sed-Fest-Momente bescheren wird.

Die Gründung eines solchen Vereins, geboren ebenso aus der Begeisterung für das alte Ägypten wie aus dem Bedürfnis, die Wissenschaft und Forschung in diesem Fach am Institut für Ägyptologie und Koptologie der Ludwig-Maximilians-Universität konkret zu fördern und zu unterstützen, wollte gut organisiert sein. Und so bedurfte es einer nicht unerheblichen Vorbereitungszeit, bis schließlich am 12. Januar 1999 die Satzung des Vereins unter der Leitung von Prof. Dr. Dietrich Klemm von 18 Gründungsmitgliedern unterzeichnet werden konnte.

Beständiges Engagement, Spendenbereitschaft und Jahresbeiträge unserer Mitglieder haben es ermöglicht, dass der Verein in den vergangenen Jahren zu einem unverzichtbaren Förderer des Münchner Ägyptologischen Instituts wurde, insbesondere was die ständig wachsende Bibliothek, aber auch den Beitrag zu guten Lehr- und Forschungsbedingungen für Studierende und WissenschaftlerInnen betrifft.

Das vorliegende THOTs Sonderheft stellt eine Chronologie der Ereignisse und Aktivitäten des Collegium Aegyptium und seiner Erfolgsgeschichte in den vergangenen zwanzig Jahren dar, verbunden mit großem Dank an all diejenigen, die dazu beigetragen haben! Insbesondere gilt mein Dank auch meinen beiden Vorgängern im Amt, die Wesentliches zur heutigen Gestalt des Collegiums geleistet haben.

Meinen herzlichen Dank möchte ich an dieser Stelle auch dem gesamten Redaktionsteam von THOTs aussprechen für sein zusätzliches großes Engagement bei der Gestaltung der vorliegenden Sonderausgabe.

Dr. Silvia Rabehl

GRUSSWORT

von Prof. Dr. Friedhelm Hoffmann

20 Jahre Collegium Aegyptium! Das ist wahrlich ein Grund zum Feiern und ein Anlass zum Rückblick auf das Geleistete. Den festlichen Höhepunkt wird am 9. Mai die Mitgliederversammlung des Collegiums mitsamt ihrem Rahmenprogramm darstellen.

Tatsächlich kann das Collegium mit berechtigtem Stolz auf seine überaus erfolgreiche Förderung des Instituts für Ägyptologie und Koptologie der LMU zurückblicken. Einen Eindruck von den verschiedenen Formen der Unterstützung und ihrem Umfang im Laufe von 20 Jahren gibt das THOTs Sonderheft, das Sie, liebe Leserin, lieber Leser, gerade in Händen halten. Das gewaltige Volumen von inzwischen ca. 270.000,- Euro spricht für sich, und ich bin allen Mitgliedern des Collegium Aegyptium für ihren Anteil daran außerordentlich dankbar, haben dem Institut und seiner wissenschaftlichen Arbeit sowie den Studierenden dadurch doch Mittel zur Verfügung gestanden, die sonst gefehlt hätten. So erweitert das Collegium in eindrucksvoller Weise die Möglichkeiten des Instituts.

Doch Geld ist nicht alles. Wichtig ist auch der intensive Kontakt untereinander, der ungezwungene Austausch, die persönlichen Freundschaften, kurz: die Gemeinschaft Gleichgesinnter, die die Faszination des alten Ägypten und seiner Erforschung vereint.

Meinen Dank an das Collegium Aegyptium für die bisherige materielle und ideelle Unterstützung möchte ich mit dem Wunsch verbinden, dass es auch weiterhin so aktiv sein kann wie bisher, und zwar ewig und unendlich!

Wie alles begann:
Die Gründung des Collegium Aegyptium

von Prof. Dr. Dietrich Klemm

Die Jahre gegen Ende des letzten Jahrhunderts waren an den meisten Universitäten und sonstigen öffentlichen Einrichtungen geprägt von einem rigiden Spargebot. Dies spürten an Universitäten besonders die kleinen, sogenannten Orchideenfächer wie z. B. die Ägyptologie, wobei in dieser Bezeichnung bereits eine praktische und damit wirtschaftliche Bedeutungslosigkeit impliziert ist. Entsprechend war auch die finanzielle Ausstattung im Münchener Institut für Ägyptologie ungenügend.
In dieser Situation bemühten sich davon betroffene Institutionen um finanzielle Unterstützung von dritter, privater Seite. So wurde z. B. im Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst München bereits 1976 ein Freundeskreis gegründet, um mit dessen finanzieller Unterstützung den Erwerb von Objekten zu ermöglichen.
Im Institut für Ägyptologie waren mehr und mehr die dringend notwendigen Erwerbungen für die Bibliothek gefährdet oder gar schon eingeschränkt, der laufende Bezug von Fachzeitschriften musste teilweise ausgesetzt werden, die Anschaffung von Computern oder die Unterstützung von Forschungsvorhaben, wie Grabungen in Ägypten, wurden problematisch, wenn nicht gar unmöglich.
In dieser Zeit entstanden erste Überlegungen, das Institut für Ägyptologie durch Sponsoren finanziell zu unterstützen. Dabei kam sehr bald die Gründung eines Fördervereins in die Diskussion, wobei von Anfang an darauf geachtet wurde, nicht in Konkurrenz zum bereits existierenden Freundeskreis des Museums zu geraten. Diese Art von „Kannibalismus“ sollte unbedingt vermieden werden. Anfängliche leichte Verstimmungen haben sich aber dank großzügigem Entgegenkommen seitens der Museumsleitung rasch gelegt. Wofür hier herzlich gedankt sei!
Die ersten Personen, die sich (durch Mundpropaganda) bereitfanden, in einer zielführenden, vorbereitenden Arbeitsgruppe mitzuarbeiten, waren (in alphabetischer Reihenfolge):
Margret Beer
Gerhard Bentel
Günter Burkard
Andrea Gramann
Claus Hess
Dieter Kessler
Dietrich Klemm
Rosemarie Klemm
Judith Matthes
Elvira und Horst Morgenbrod

Maximilian Mützel-Gramann
Thorsten Prößdorf
Birgit Reinhold
Regine Schulz
Karl Selbach
Martina Ullmann
Brigitte Virmani
Joachim Willeitner
Stefan Wimmer.

In dieser – oft wechselnden – Zusammensetzung wurden seit Herbst 1998 in loser Folge Sitzungen im Institut verabredet, in denen die wichtigen Schritte hin zu einer Vereinsgründung mit Ausarbeitung einer Satzung besprochen wurden.
Zunächst aber war ein Name für den zu gründenden Verein wichtig! Hierzu wurden verschiedene Vorschläge gemacht: „Consilium Aegyptologicum", „Ägyptologische Loge", oder „Pharaos Aegyptologicum". Schließlich einigte man sich auf „Collegium Aegyptium". Mit diesem Namen war auch die Hoffnung verbunden, dass sich die künftigen Vereinsmitglieder zu einer freundschaftlichen, wissenschaftlichen Gemeinschaft, einem Collegium, zusammenfinden mögen.
Am 8. Dezember 1998 war ein Satzungsentwurf fertig, der bei einer Gründungsversammlung am 12. Januar 1999 vorgestellt wurde.
Wegen formaljuristischer Einwände vom Amtsgericht München gegen diesen ersten Satzungsentwurf wurde eine revidierte Fassung am 9. März 1999 in einer zweiten Gründungsversammlung endgültig beschlossen: *Amtsgericht München v. 4. 2.1999, Aktenzeichen 13AR 1914-99: „Collegium Aegyptium, Förderkreis des Instituts für Ägyptologie der Ludwig-Maximilians-Universität München e.V."*
Die Eintragungen in das Vereinsregister des Amtsgerichts München wurden freundlicherweise vom Notar Dr. Hartmut Schöner übernommen.
Bald war auch in gemeinsamen Diskussionen der Gründungsmitglieder ein „Vereinslogo" gefunden: Thot, der ibisgestaltige Gott der Weisheit, der eine Papyrusrolle in seinen Krallen hält.
Der erste Vorstand des Collegiums bestand anfänglich aus:

Prof. Dr. Dietrich Klemm, 1. Vorsitzender
Dr. Stefan Wimmer, 2. Vorsitzender
Joachim Willeitner, M.A., Schriftführer
Margret Beer, Schatzmeisterin.

Beiräte waren:
Judith Matthes, Andrea Gramann, M.A. und Gerhard Bentel.

Die öffentliche Vorstellung des Collegium Aegyptium erfolgte schließlich zusammen mit einem Festvortrag von Herrn Prof. Dr. Jan Assmann am 10. Mai 1999:

„Ägypten in der Gedächtnisgeschichte des Abendlandes".

Mit diesem berühmten Festredner und seinem eindrucksvollen Vortrag startete dann das „Collegium Aegyptium" in seine Erfolgsgeschichte.

Schon bald waren 89 Mitglieder registriert, die Anzahl wuchs kontinuierlich und beträgt heute (Stand 2018) 170 Mitglieder.

Die Aktivitäten des Collegiums, wie Vorträge und Exkursionen für die Mitglieder, aber auch für Gäste und Studenten, fanden von Anfang an großen Anklang, wodurch regelmäßig neue Mitglieder gewonnen werden konnten, und fast nebenbei wurde das ursprüngliche Ziel des Förderkreises, nämlich die finanzkräftige Unterstützung des Institutes, dank der Beiträge und großzügiger Spendenfreudigkeit der Mitglieder mehr und mehr erfüllt.

Von Beginn an gab es nach den Vorträgen und der anschließenden Übergabe einer Flasche Wein als Honorar an die oder den Vortragenden die Möglichkeit, sich in der Bibliothek noch zu einem kleinen Umtrunk und Diskussionen mit den Vortragenden einzufinden, wovon zahlreich Gebrauch gemacht wurde. Unter den Mitgliedern entstanden Freundschaften, das Collegium wurde im Wortsinne ein Freundeskreis.

In der Zwischenzeit und bis heute hat sich das Collegium Aegyptium zu einer Akademie-ähnlichen Institution entwickelt: Mindestens acht hochwertige wissenschaftliche Fachvorträge pro Jahr mit Referenten aus dem In-und Ausland, die den neuesten Stand der bunt gestreuten ägyptologischen Fachbereiche widerspiegeln, werden vom Collegium angeboten. Darüber hinaus organisiert das Collegium regelmäßige Museumsbesuche zu ägyptologisch interessanten Sonderausstellungen in Deutschland und auch europaweit.

Nicht zuletzt werden regelmäßig für Mitglieder des Collegiums Exkursionen nach Ägypten und Sudan angeboten, die seit vielen Jahren vom Mitglied Frau Angela Gresser organisiert und durchgeführt werden, die den Aktivitätshorizont des Collegiums bedeutend erweitern.

Auch ein eigenes Informationsblatt „THOTs" wurde eingerichtet und hat sich inzwischen zu einer stattlichen Publikationsreihe gemausert, wo neben Mitteilungen des Collegium Aegyptiums selbst und Aktuellem aus der Ägyptologie weltweit auch Kurzfassungen der Vorträge nachzulesen sind.

So hat sich aus einer anfangs schwierigen finanziellen Situation des Institutes für Ägyptologie nicht nur ein Förderkreis, sondern auch ein kulturelles Sammelbecken gebildet, in dem sich Menschen zu einem lebendigen wissenschaftlichen Freundeskreis zusammengefunden haben. In diesem Sinne sei dem Collegium Aegyptium ein herzhaftes viat, crescat, floreat gewünscht.

20 JAHRE COLLEGIUM AEGYPTIUM – FÖRDERKREIS DES INSTITUTS FÜR ÄGYPTOLOGIE DER LMU MÜNCHEN

ERINNERUNGEN EINES VORSITZENDEN

von Prof. Dr.-Ing. Dr. phil. Frank Müller-Römer

Anfang 2000 wurde ich von Frau Prof. Dr. Regine Schulz gebeten, für die Position des zweiten Vorsitzenden des Collegium Aegyptium zu kandidieren. Spontan sagte ich zu. Anlässlich der Mitgliederversammlung im Frühjahr 2000 stimmte für mich die Mehrzahl der anwesenden Mitglieder. In der Mitgliederversammlung 2003 wurde ich dann zum 1. Vorsitzenden gewählt, nachdem Herr Prof. Dr. Dietrich Klemm, der Gründungsvorsitzende unseres Vereins, nicht mehr für dieses Amt zur Verfügung stand. Die mit dieser Position verbundenen Aufgaben führte ich nach mehrfacher Wiederwahl bis zur Mitgliederversammlung 2015 aus. Frau Dr. Silvia Rabehl, die seit 2012 dem Beirat angehörte, trat dann meine Nachfolge an.

Die Verabschiedung von Herrn Prof. Dr. Dr. Müller-Römer als 1. Vorsitzenden bei der Hauptversammlung 2015 (Ullmann, Rabehl, Müller-Römer) [© Sieglinde Mauer].

In den Jahren meiner Tätigkeit für das Collegium Aegyptium wurden gemeinsam mit den Mitgliedern des Vorstands und Beirats die Vortragsreihen in den Sommer- und Wintersemestern mit je 4 bzw. 5 Veranstaltungen fortgeführt und ausgebaut. Die Titel der Vorträge in den vergangenen 20 Jahren sind ein Spiegelbild der modernen ägyptologischen wissenschaftlichen Arbeiten und ihrer Forscher sowie artverwandter Themen. Prominente WissenschaftlerInnen aus Deutschland und Europa konnten als Referenten gewonnen werden. Bei der Gestaltung der Vortragsprogramme wurde immer Wert auf den Schwerpunkt Archäologie gelegt, der die Mitglieder des Collegium Aegyptium im Besonderen interessiert. Neben den Referenten hatte in den Wintersemestern jeweils ein Studierender des Instituts für Ägyptologie und Koptologie in der Vortragsreihe „Neue Forschungsergebnisse am Münchner Ägyptologischen Institut" Gelegenheit, über seine wissenschaftlichen Arbeiten im Rahmen einer Abschlussarbeit zu berichten. Nach den Vorträgen trafen sich Zuhörer, die an einem weiteren Gedankenaustausch mit dem Referenten und an Gesprächen miteinander interessiert waren, in der Bibliothek zu einem Glas Wein.
Darüber hinaus waren Vorstand und Beirat bemüht, mit Reisen zu externen Sonderausstellungen und zu Museen unter wissenschaftlicher Leitung durch Mitarbeiter des Instituts einen weiteren Anreiz für unsere Mitglieder und für Interessenten des Collegium Aegyptium zu bieten.
Aufgrund der Gestaltung der Vorträge und der genannten Reisen erhöhte sich die Zahl der Mitglieder seit dem Gründungsjahr 1999 von 64 bis heute auf etwa 170. Besonderen Anklang fanden auch die Exkursionen und Studienreisen nach Ägypten, die seit 2003 durchgeführt wurden. Seit 2008 standen sie unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Dieter Kessler. Planung und Organisation lagen seitdem bei Frau Angela Gresser. Beiden gebührt Dank für ihr Engagement.
Unsere Mitglieder haben weiterhin die Möglichkeit – nach Rücksprache mit den Dozenten – an den meisten Vorlesungen und Seminaren des Instituts teilzunehmen. Selbstverständlich steht ihnen auch die Benutzung unserer Bibliothek offen, die zu den besten ägyptologischen Bibliotheken weltweit zählt.
Schon nach wenigen Jahren des Bestehens unseres Vereins wurde für ihn eine eigene Internetseite geschaffen: http://www.collegium-aegyptium.de. Dort sind Informationen über den Verein, die aktuellen Angebote für unsere Mitglieder sowie die bisher durchgeführten Unternehmungen aufgeführt. An dieser Stelle möchte ich Frau Prof. Dr. Martina Ullmann ganz besonders für ihr Engagement bei der Erarbeitung der Konzeption, der Gestaltung und für die ständige Pflege der Internetseite des Vereins danken. Sie ist darüber hinaus die „Anlaufstelle" für nahezu alle Belange des Collegium Aegyptium und unterstützt damit die Arbeit der bisherigen Vorsitzenden.
Die Mitgliedsbeiträge und Spenden vieler Mitglieder sowie die Zuwendungen Dritter ermöglichten dem Vorstand, seit 1999 das Institut bei der Durchführung wissenschaftlicher Grabungen in Tuna el-Gebel und Deir el-Bachit finanziell zu unterstützen. Dafür wurde etwa ein Drittel der Einnahmen verwendet. Ein weiteres Drittel der Fördermittel wurde für die Beschaffung notwendiger wissenschaftlicher Literatur für die Institutsbibliothek und für Publikationen eingesetzt.

Ohne diese Hilfe hätte die Bibliothek ihr exzellentes Niveau nicht halten können. Die Finanzierung von Büchern geschah auch mit der Aktion „Buchsponsoring“: Dahinter stand die Idee, die Unterstützung einzelner Mitglieder für den Erwerb neuer Bücher zu fördern. Die Namen der Sponsoren werden in den Büchern vermerkt. So konnte das Engagement vieler einzelner Vereinsmitglieder erhöht werden. Mit dem restlichen Drittel der Spenden und Mitgliedsbeiträge wurden u. a. die Projekte Aigyptos, MUDIRA-Bilddatenbank, wissenschaftliche Veranstaltungen sowie studentische Exkursionen nach Ägypten finanziert bzw. bezuschusst. Seit 2015 werden darüber hinaus mit einer Beteiligung am Deutschlandstipendium pro Semester ein bis zwei Studierende der Ägyptologie mit je 300 € monatlich unterstützt.
Mit einem Gesamtbetrag in Höhe von insgesamt etwa 270.000 € in den Jahren 1999 bis 2019 ist das Collegium Aegyptium zu einem unverzichtbaren Förderer des Instituts für Ägyptologie und Koptologie an der LMU München geworden und hat dazu beigetragen, die ägyptologische Forschung in München auch in Zeiten ständiger staatlicher Mittelkürzungen aufrechtzuerhalten. Von 2004 bis 2018 lagen die Geschicke der Buchführung bei Herrn Dr. Heiner Herbst. Sein Rat für die satzungsgemäße Verwendung der Gelder war für die Entscheidungen des Vorstandes stets wichtig. Er war mir als 1. Vorsitzenden immer ein verlässlicher Ratgeber. In 14 Mitgliederversammlungen legte Dr. Herbst den Finanzbericht vor. Niemals gab es auch nur die kleinste Anmerkung der Kassenprüfer zu seiner Arbeit. Ich möchte Herrn Dr. Herbst an dieser Stelle noch einmal für seine erfolgreiche und engagierte Tätigkeit als Schatzmeister unseres Vereins danken.
Im Jahr 2008 hatten Vorstand und Beirat wiederholt über Möglichkeiten einer Intensivierung der Kontakte zu den Mitgliedern nachgedacht und entsprechende Überlegungen angestellt. Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Gründung des Collegium Aegyptium erschien im Januar 2009 die erste Ausgabe des Infoheftes THOTs. Auf 27 Seiten wurden unter verschiedenen Rubriken wie IM BRENNPUNKT Neuigkeiten und Wissenswertes aus dem Institut, COLLEGIUM AEGYPTIUM Nachrichten aus dem Verein, VERANSTALTUNGEN – VORTRÄGE und GESPRÄCHSKREIS, RÜCKSCHAU-VORTRÄGE sowie BEITRÄGE unsere Mitglieder interessierende Informationen veröffentlicht. Insbesondere die Kurzfassungen der Vorträge des vorhergehenden Semesters bieten Mitgliedern, die am Vortragsabend selbst nicht teilnehmen konnten, die Möglichkeit, sich nachträglich zu informieren. Bis heute erschienen 22 Ausgaben von THOTs, die auf der Internetseite des Vereins nachgelesen werden können (http://www.collegium-aegyptium.de/collegium.html - Nachlese).
Schwerpunkte der Berichterstattung in THOTs waren unter anderem die Verabschiedung von Herrn Prof. Dr. Burkard in den Ruhestand (31.1.2009, THOTs 3), die Wiederbesetzung des Lehrstuhls mit Herrn Prof. Dr. Friedhelm Hoffmann (THOTs 5 und 6) und die Verabschiedung von Herrn Prof. Dr. Dieter Kessler anlässlich seines 65. Geburtstages (THOTs 12 und 13). Als Vorsitzender des Collegium Aegyptium sprach ich ihm für seine vielfältige Unterstützung in den vergangenen Jahren unseren besonderen Dank aus. Als Mitglied des Beirats ist Herr Prof. Dr. Dieter Kessler auch heute noch ein gern gesehener Ratgeber.

Die meisten der Fotos der Berichterstattungen in THOTs stammen von Frau Sieglinde Mauer, unserer „Hoffotografin“. Ich möchte ihr für die Bereitstellung der Aufnahmen sehr herzlich danken.
Ab THOTs 10 werden die Lehrveranstaltungen des jeweiligen Semesters mit aufgeführt. Veranstaltungen, die – teilweise nach Rücksprache mit den Dozenten – auch von Mitgliedern des Collegium besucht werden können, sind entsprechend farblich gekennzeichnet. Für diese Veranstaltungen sind außerdem Erläuterungen aufgeführt. Frau Prof. Dr. Martina Ullmann sorgt regelmäßig für die entsprechende Zusammenstellung. Auch dafür herzlichen Dank.
Anlässlich des fünfzehnjährigen Bestehens des Collegium Aegyptium wurde im Januar 2014 in einem THOTs Sonderheft die bisherige Entwicklung des Collegium dargestellt. Der interessierte Leser findet darin eine Aufstellung aller Vorträge, der Exkursionen zu Museen und der Reisen nach Ägypten der vergangenen Jahre. Ausführlich wird auch die finanzielle Förderung des Instituts durch unseren Verein erläutert. Dem Redaktionsteam mit Frau Patricia Cichon, Frau Angela Gresser, Frau Dipl. Kfr. Ulrike Hlawatsch, Frau Dr. Silvia Rabehl und Frau Prof. Dr. Martina Ullmann gebührt dafür ein besonderer Dank.
Zum Abschluss meiner Erinnerungen an die Zeit als 1. Vorsitzender des Collegium Aegyptium möchte ich all denen, die mich bei der Erfüllung dieser Aufgabe unterstützt haben, sehr herzlich danken. Ohne deren Mithilfe wäre es nicht möglich gewesen, die beschriebenen Aktivitäten durchzuführen.

Wie nennen wir das Kind? – Namensfindung mit Hindernissen

von Joachim Willeitner, M. A.

Am 12. Januar 1999 traf sich abends in der Institutsbibliothek eine verschworene Gruppe, um den Förderverein des Instituts für Ägyptologie offiziell zu gründen. Damals, vor 20 Jahren, hieß die heutige Katharina-von-Bora-Straße noch Meiserstraße, und zu dieser Zeit war Prof. Günter Burkard Institutsleiter.
Eine der Ursachen für die geplante Vereinsgründung war der in jenen Jahren überall im Bildungsbereich angesetzte Rotstift, (gefühlt) vor allem im Bereich der Geisteswissenschaften, obwohl diese Institute in der Regel keine teuren Gerätschaften, sondern nur Bücher und qualifiziertes Lehrpersonal benötigen und der Einspareffekt deswegen nicht sonderlich groß sein konnte. Immerhin merkte man auch bei den Ägyptologen, dass der Bibliotheksetat knapper wurde und die Abbestellung von vermeintlich entbehrlicheren Zeitschriften oder Reihen drohte (die man dann in der Unibibliothek, StaBi oder evtl. im Historicum hätte einsehen müssen). Hier und an anderen Finanzlöchern sollte ein Förderverein als Geldgeber stützend unter die Arme greifen.
Der Gründungsversammlung waren aber zahlreiche vorbereitende Treffen vorausgegangen, in denen bereits wichtige Weichen gestellt wurden. Freundlicherweise hatte sich Herr Gerhard Bentel soweit in das Vereinsrecht eingearbeitet, dass schon wesentliche Punkte im Vorfeld abgeklärt werden konnten. Es ging dabei beispielsweise um die juristisch einwandfrei formulierten, selbst gesetzten Ziele der zu schaffenden Institution, um die Kriterien eines gemeinnützigen e. V. zu erfüllen.
Soweit ich mich erinnern kann, gab es bei den damals noch in größerer Anzahl existierenden ägyptologischen Instituten (das in Hamburg existiert bspw. heute nicht mehr) seinerzeit nur eines, das kurz zuvor einen Förderverein gegründet hatte. Wir leisteten hier in München also fast Pionierarbeit.
Es war übrigens auch gerade die Zeit der Umstellung von DM auf Euro, was man an den seinerzeit vereinbarten Mitgliedsbeiträgen sehen kann: reguläre Mitglieder DM 120,- = € 61,36; ermäßigter Beitrag: DM 60,- = € 30,68, wobei auch gleich festgelegt wurde, dass nach der endgültigen Währungsumstellung ein glatter Eurobetrag entrichtet werden sollte.

Und irgendwann kam zwangsläufig die Frage auf, wie denn der Verein künftig heißen soll. Es sollte natürlich ein Name sein, dem man den Bezug zu Ägypten bzw. zur Ägyptologie auf Anhieb entnehmen konnte.
Mir als „visuellem“ Typ schwebten da gleich Bilder weiß gewandeter kahlköpfiger Priester, die sich in den Nebelschwaden abgebrannten Weihrauchs in einer düsteren Tempelkammer berieten, durch den Kopf. Aber wie sollte man das in einen markanten Namen packen?

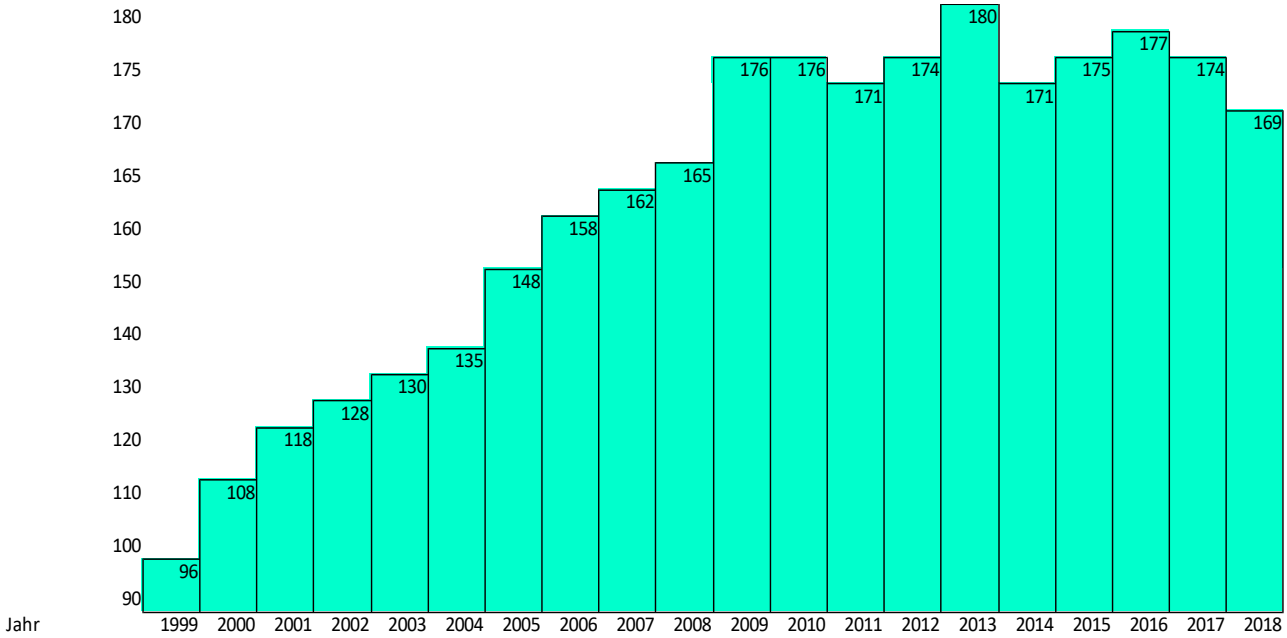
Es gab ja auch, beispielsweise in Zusammenhang mit bildlichen Darstellungen der Schlacht von Qadesch, Szenen, in denen sich der Pharao, in diesem Fall Ramses II., mit seinen Generälen berät, aber diese Vorstellung passte noch weniger zu einem Förderverein.
Es boten sich als Gottheiten der Gelehrsamkeit und der Schreibkunst Thot und Seschat an, aber zumindest bei letzterer hätten nur noch Freaks und Fachleute den Bezug zu Ägypten herstellen können. Und Thot hat es dann ja immerhin zum Namenspatron der Mitgliederzeitschrift des Vereins gebracht.
Wenn mehrere Personen unter demselben Motto zu einer Versammlung zusammenkommen, gibt es den schönen Begriff des Symposions. Aber was heute fast nur noch mit wissenschaftlichen Großveranstaltungen assoziiert wird, bedeutete im antiken Griechenland nichts weiter als ein geselliges gemeinsames Trinken, in dessen Verlauf auch noch spezielle Lieder, die sogenannten Skolien oder Scholien, gesungen wurden. Bis auf letztgenannten Brauch greift der Verein bekanntlich im Anschluss an seine Donnerstagabend-Vorträge den Grundgedanken des geselligen Beisammenseins in den Räumen der Institutsbibliothek wieder auf, wobei man auch mit den jeweiligen Referenten ins persönliche Gespräch kommen kann. Aber die eigentliche Zielsetzung des Fördervereins war damit nicht ausreichend definiert.
Im Begriff Synode steckt zwar das griechische „synodos“, was ganz neutral Treffen oder Versammlung bedeutet, aber er ist heute ausschließlich im theologischen Kontext in Gebrauch, war demzufolge also auch ungeeignet als Namensgeber für den Verein.
Irgendwann fiel dann der Begriff Collegium, insofern gut passend, da er eine Gruppierung gleichrangiger oder gleichgesinnter Personen bezeichnet. Und das traf ja für die Gründungsversammlung zu: Gemeinsames Ziel war die Förderung des Ägyptologischen Instituts. Aber jetzt noch der notwendige Ägyptenbezug! Und da tat sich unerwartet ein Problem auf. Wie heißt das „Ägyptische Collegium“ auf Lateinisch grammatikalisch richtig? Einig war man sich eigentlich zunächst nur darin, dass das Adjektiv nachgestellt wird, also Collegium Aegypt…, aber wie dann mit der richtigen Neutrums-Endung weiter: -um, -ium, -iacum? Vielleicht dann doch der Nil als pars pro toto, also Collegium niloticum? Aber das wollte wirklich keiner ernsthaft.
Obwohl bei Ägyptologen das Latinum erwartet wird, gab es zunächst keinen verlässlichen Konsens, und Professor Burkard wollte sich sicherheitshalber bei seinen altsprachlichen Fachkollegen kundig machen. Nichts peinlicher als ein unsinniger Name! Was man schon den Latein-Wörterbüchern (es hätte nicht gleich der Stowasser sein müssen, bei Langenscheid steht’s auch schon drin) entnehmen konnte: Als korrekte Adjektivform erwies sich aegyptius, also als Neutrum aegyptium. „Collegium Aegyptium“ war als Name des Fördervereins aus der Taufe gehoben. Trotzdem äußerte ein damaliger Mitarbeiter des Ägyptischen Museums etwas abschätzig seine Zweifel an der Korrektheit der Namensfindung.

Für die Ägyptologie im Allgemeinen und für das Münchener Ägyptologische Institut im Speziellen leistet der Förderkreis seither einen mittlerweile unverzichtbaren und nicht mehr wegzudenkenden Beitrag. Vielleicht schlägt sich diese Bedeutung auch einmal in einem eigenen Wikipedia-Eintrag nieder. In der alphabetisch sortierten Kategorie-Liste „Namen mit Präfix Collegium“ (abrufbar unter https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Pr%C3%A4fixindex/Collegium)käme der Förderkreis auf jeden Fall in die vorderen Ränge, aktuell zwischen „Collegium 1704“ (einem tschechischen Musikensemble, das sich auf historische Aufführungspraxis spezialisiert hat) und „Collegium Alberoni“ (ein im italienischen Piacenza beheimatetes katholisches Priesterseminar), gefolgt vom „Collegium Albertinum“ (das nichts mit dem Dresdner Albertinum zu tun hat, dessen interessante ägyptische Sammlung schon seit Jahrzehnten im Magazin verstaubt – da täte vielleicht auch mal ein Förderverein gut!).

Und prompt zeigte sich noch eine Tücke des neuen „Objekts“: Weil die Institution jetzt nicht mehr „Förderkreis“ sondern „Collegium“ im Haupttitel hieß, war fortan ein anderer Sachbearbeiter (der für Buchstabe C) beim Registergericht des Amtsgerichts München zuständig. Und der entdeckte, dass die vorgesehene Regelung in § 8 (betreffend die Minderheitenrechte bezüglich der Mitgliederzahl des Vereins) in sich widersprüchlich war. Also musste am 9. März 1999 nochmals eine gemäß Juristendeutsch „wiederaufzunehmende Gründungsversammlung“ einberufen werden, bei der dann die nicht mehr juristisch zu beanstandende Satzung endgültig verabschiedet wurde. Damit war der Verein offiziell ins Leben gerufen. Wir können also 2019 die „Geburtswehen“ und die eigentliche Geburt des Collegiums als 20-jähriges Jubiläum feiern.

ZUR MITGLIEDERENTWICKLUNG

von Dipl.-Verw. (FH) Patricia Cichon



Von den 64 Gründungsvätern und -müttern ausgehend hat sich die Mitgliederzahl des Vereins durch die zwei Dekaden seines Bestehens knapp verdreifacht. Und solange die Neuanmeldungen die Kündigungen übertrafen, stieg die Anzahl der Mitglieder kontinuierlich.

Die Hauptgründe für Kündigungen sind Sterbefälle, Erkrankung, Umzüge, Wechsel der Universität oder des Studienfachs u. a.

Die Schwankungen in der Mitgliederzahl ab dem Jahr 2010 sind durch das veränderte Verhältnis von Kündigungen zu Neueintritten verursacht.

VORSTAND UND BEIRAT AB 2015

von Prof. Dr. Martina Ullmann

1. Vorsitzende/r:	Prof. Dr. Dr. Frank Müller-Römer (2003 bis 2015) **Dr. Silvia Rabehl (seit 2015)**
2. Vorsitzende:	**Prof. Dr. Martina Ullmann (seit 2010**)
Schriftführerin:	**Dipl.-Verw. (FH) Patricia Cichon (seit 2008)**
Schatzmeister/in:	Dr. Heiner Herbst (2004 bis 2018) **Dipl. Kfr. Ulrike Hlawatsch (seit 2018)**
Beirat:	**Angela Gresser (seit 2008)** Dipl. Kfr. Ulrike Hlawatsch (2009 bis 2018) Dr. Silvia Rabehl (2012 bis 2015) **Prof. Dr. Dieter Kessler (seit 2015)** **Dr. Steffen Müller (seit 2018)**

(Fettdruck: aktuelle Besetzung im Frühjahr 2019)

Vorstand und Beirat nach der Hauptversammlung 2015 (v. l. n. r.: Ullmann, Hlawatsch, Kessler, Rabehl, Gresser, Herbst, Cichon) [© Sieglinde Mauer].

FÖRDERUNG DES INSTITUTS FÜR ÄGYPTOLOGIE UND KOPTOLOGIE DER LMU MÜNCHEN

von Dipl. Kfr. Ulrike Hlawatsch und Prof. Dr. Martina Ullmann

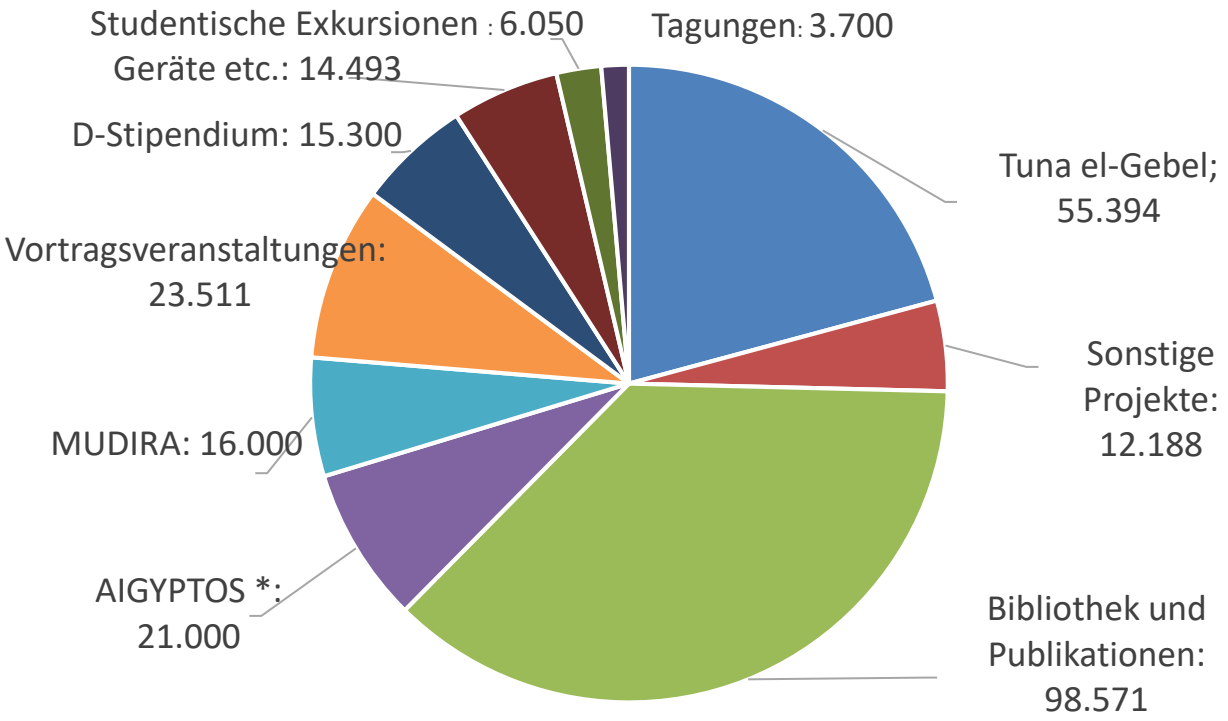
Das Collegium Aegyptium wurde vor 20 Jahren gegründet mit dem Zweck der „Förderung von Wissenschaft, Forschung und Lehre am Institut für Ägyptologie der Ludwig-Maximilians-Universität München“ wie es in der Satzung heißt. Auch wie dies zu geschehen hat ist in der Satzung beschrieben: „Der Verein beschafft hierzu Mittel und leitet diese weiter an das Institut für Ägyptologie der Ludwig-Maximilians-Universität München und vermittelt Patenschaften für Vorhaben, die dem Zweck Förderung von Wissenschaft, Forschung und Lehre an diesem Institut dienen.“

Das Collegium ist dieser Aufgabe in den letzten 20 Jahren in vorbildlicher Weise nachgekommen: Etwa 270.000 Euro wurden in diesem Zeitraum dem Münchner Ägyptologischen Institut seitens des Fördervereins zur Verfügung gestellt.
Diese Gelder kommen v. a. aus den Jahresbeiträgen der Mitglieder des Förderkreises sowie aus gesondert eingeworbenen Spenden, sowohl von Mitgliedern wie auch von Dritten. Der Anteil dieser außerordentlichen Zuwendungen hatte sich vor einigen Jahren insbesondere durch einige sehr großzügige Einzelspenden im Vergleich zu den Anfangsjahren deutlich erhöht, ist aber insgesamt gesehen stark schwankend. Im Vergleich zu den ersten Jahren seines Bestehens hat der Förderkreis dadurch aber einen deutlich größeren Spielraum bei der Unterstützung verschiedener Projekte des Instituts gewonnen.

Über die Verwendung der Finanzen entscheiden Vorstand und Beirat des Collegium Aegyptium in ihren etwa alle 1–2 Monate stattfindenden Sitzungen, wobei zu unterscheiden ist zwischen Geldern, über die frei verfügt werden kann, wie die Mitgliedsbeiträge, und solchen, die zweckgebunden gespendet wurden, sei es für die Anschaffung bestimmter Bücher (das sog. Buchsponsoring), für das Deutschlandstipendium oder für die Durchführung bestimmter Projekte, wie beispielsweise die Grabung in Tuna el-Gebel. Basis für die Entscheidungen des Förderkreises sind jeweils Anträge des Instituts über eine konkrete Summe und mit einem spezifischen Verwendungszweck.

Bei der Hilfe des Förderkreises für das Institut stehen finanzielle Mittel eindeutig im Vordergrund, aber auch durch die aktive Mitarbeit von Vereinsmitgliedern – v. a. in der Diathek – hat das Institut wertvolle Unterstützung erfahren. Von großer Bedeutung war darüber hinaus die Vermittlung von Sponsoren z. B. für die Literaturdatenbank Aigyptos sowie der Einsatz des Collegiums für Belange des Instituts bei Universitätsleitung und Ministerium.

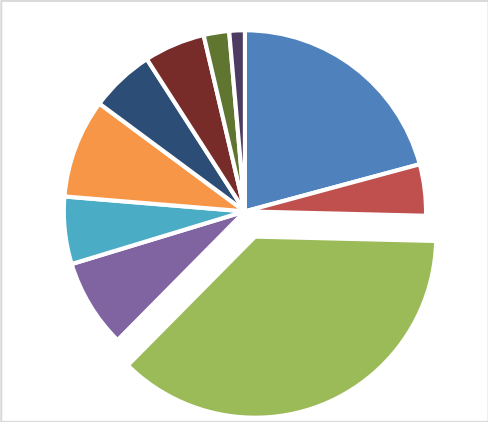
Fördervolumen: Gesamtsumme ca. 270.000 Euro



(Sternchen: In den letzten Jahren keine Förderung durch das Collegium; für Informationen zu diesem Projekt siehe das THOTs Sonderheft 2014)

Allgemeine Maßnahmen

● Bibliothek (und Druckkostenzuschüsse): 98.571 Euro

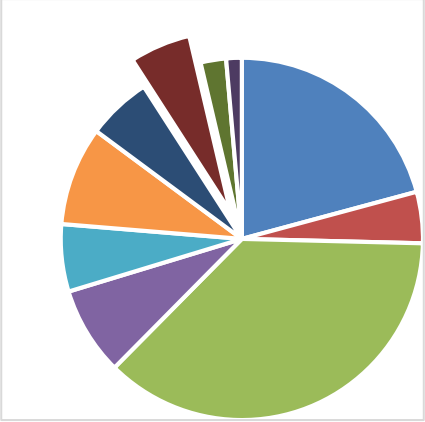


Eines der Hauptanliegen des Collegium Aegyptium ist die Förderung des kontinuierlichen Ausbaus der Institutsbibliothek. Fast 100.000 Euro sind seit der Gründung des Vereins für diesen Zweck dem Institut zur Verfügung gestellt worden. Das Münchner Ägyptologische Institut besitzt eine der bestausgestatteten Spezialbibliotheken zum Alten Ägypten im deutschsprachigen Raum, die auch den internationalen Vergleich nicht zu scheuen braucht. Das Münchner Institut versteht sich als Vertreter einer gesamtägyptologischen Betrachtungsweise in Forschung und Lehre. Es möchte seinen StudentInnen eine umfassende ägyptologische Ausbildung zukommen lassen und ist daher bemüht, die Fachliteratur zu allen Sparten der Ägyptologie zu erwerben – sei es Philologie, Kunstgeschichte, Archäologie, Religionsgeschichte und eng damit verbundene Nachbardisziplinen wie Sudanarchäologie, Meroitistik und Koptologie. Da die Anzahl der ägyptologischen Fachpublikationen in den letzten Jahren stetig angestiegen ist, mussten dementsprechend auch die Ausgaben des Instituts für Bücher erhöht werden. Die Unterstützung des Collegium Aegyptium für den Ankauf neuer Fachliteratur macht seit nunmehr 20 Jahren einen bedeutenden Anteil am Buchetat des Instituts aus und stellt damit einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung von Lehre und Forschung am Münchner Ägyptologischen Institut dar.

Aktion Buchsponsoring

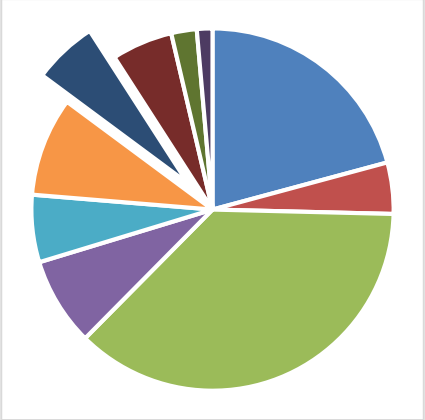
Neben der Förderung aus den Mitgliedsbeiträgen, gibt es auch die Möglichkeit zum individuellen Sponsoring von Büchern: Sie können mittels einer Geldspende an den Förderkreis ein bestimmtes Buch – Monographie oder Zeitschrift – für die Institutsbibliothek erwerben. Dieses Buch wird mit einem speziellen Aufkleber versehen, der darüber informiert, dass dieses Werk von Herrn/Frau NN gestiftet wurde. Das Institut erstellt zumeist einmal im Jahr Listen mit hierfür geeigneten Büchern, die am Collegiums-Brett aushängen.

● **Geräteausstattung für das Institut: 14.493 Euro**



Im Laufe der Jahre hat das Collegium Aegyptium auch verschiedentlich zur Verbesserung der Ausstattung des Instituts beigetragen. Mit Vereinsmitteln wurden u. a. Computer für Projektarbeiten, Digitalkameras für archäologische Arbeiten in Ägypten, Diaprojektoren, ein Overheadprojektor und zwei Glasvitrinen zur Aufnahme der Steinesammlung des Ehepaares Klemm, welche in der Lehre benutzt wird, angeschafft.
Im Jahr 2015 hat sich das Collegium maßgeblich an Erwerb und Installation eines leistungsfähigen Beamers beteiligt, der an der Decke des hauseigenen Hörsaals/Vortragsraumes befestigt ist und im täglichen Unterricht viel benutzt wird.

● **Deutschlandstipendium: 15.300 Euro**

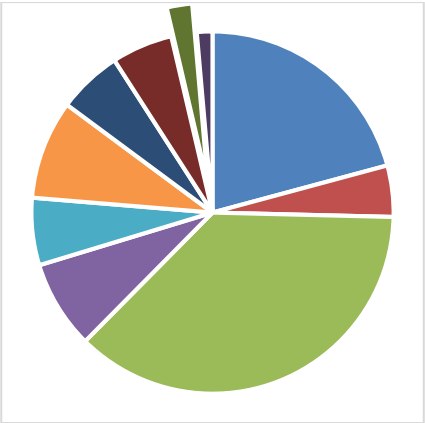


Ende 2012 beschloss das Collegium Aegyptium, die Mitglieder zu Spenden zur Finanzierung von Deutschlandstipendien für am Institut Studierende aufzurufen. Diese Stipendien sollen ausgewählten, besonders begabten und auch in ihrem sozialen Umfeld engagierten StudentInnen mit hervorragenden Studienleistungen für die Dauer eines Jahres eine verlässliche zusätzliche Finanzierungsquelle bieten. Die Höhe des Deutschlandstipendiums beträgt 3.600 € pro Jahr. Die Auszahlung erfolgt monatlich mit 300 €. Hierbei wird die Hälfte des Stipendiums vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert, sofern die LMU private Stifter findet – in unserem Fall das Collegium Aegyptium –, welche die andere Hälfte (1.800 €) übernehmen.
Verschiedene unserer Mitglieder sind im Laufe der letzten sechs Jahre dem Aufruf zu Spenden speziell für Deutschlandstipendien des Vereins gefolgt. Dies hat es dem Collegium ermöglicht, bis jetzt insgesamt acht Studierende der Ägyptologie an der LMU teils über mehrere Jahre hinweg mit Deutschlandstipendien zu unterstützen. Insgesamt wurden bis jetzt mehr als 15.000 Euro hierfür zur Verfügung gestellt.
Vorstand und Beirat des Collegium Aegyptium beabsichtigen, auch in Zukunft weitgehend aus Spenden pro Studienjahr zwei Deutschlandstipendien zu finanzieren.

Verleihung der Deutschlandstipendien 2018: Die Gruppe der Förderer [© LMU].

Verleihung der Deutschlandstipendien 2018: Frau Prof. Dr. Ullmann, Frau Rymer, die aktuelle Stipendiatin des Collegium und Frau Dr. Rabehl [© LMU].

● **Studentische Exkursionen: 6.050 Euro**

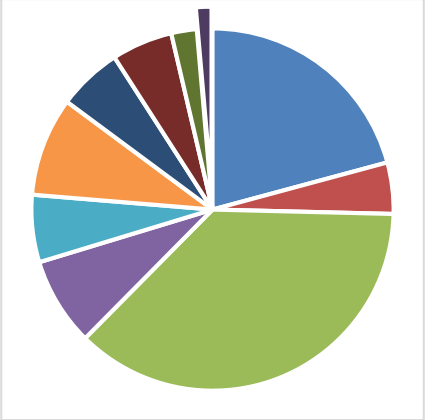


Exkursionen, welche das Institut mit seinen Studierenden unternimmt, sind ein wichtiger Bestandteil des Studiums der Ägyptologie. Die Begegnung mit originalen Hinterlassenschaften der altägyptischen Kultur, sei es vor Ort in Ägypten oder benachbarten Ländern sowie in Museen weltweit, ist für eine solide ägyptologische Ausbildung unerlässlich. In der Regel bemüht sich das Institut, mindestens einmal im Jahr eine durch wissenschaftliche MitarbeiterInnen geleitete Exkursion mit jeweils wechselnden Zielen durchzuführen. Die Fakultät stellt hierfür auch einmal im Jahr finanzielle Mittel zur Verfügung, die allerdings nicht kostendeckend sind.
Das Collegium hat daher in den letzten Jahren das Institut wiederholt bei der Finanzierung solcher studentischen Reisen unterstützt, um die Kosten für die mitreisenden Studierenden in einem verträglichen Rahmen zu halten. So wurden Reisen nach Ägypten, in den Sudan und den Libanon bezuschusst.

Die Teilnehmer der Sudan-Exkursion vor dem Amuntempel von Naga, 2018 [© Philipp Seyr].

Der Obeliskentempel von Byblos, aufgenommen während der studentischen Exkursion in den Libanon (© Philipp Seyr).

● **Tagungen: 3.700 Euro**



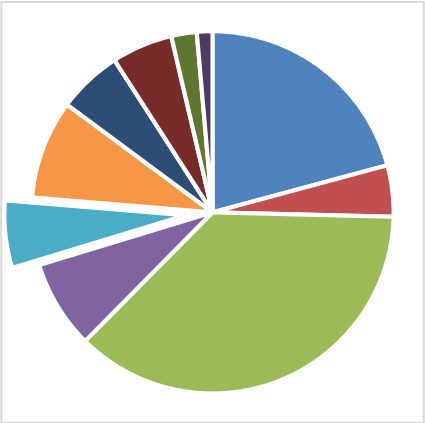
In den letzten Jahren hat das Collegium verstärkt Zuschüsse zu internationalen Tagungen, die am Münchner Institut veranstaltet wurden, bewilligt. Allein im Jahr 2018 wurden fünf Tagungen zu sehr unterschiedlichen Themen der Ägyptologie – wie z. B. dem Sedfest, der ägyptischen Königsideologie oder den diplomatischen Beziehungen im Ägypten der Perserzeit – mit jeweils 500 Euro unterstützt. Für den wissenschaftlichen Austausch zwischen den Münchner ÄgyptologInnen und den hier Studierenden mit KollegInnen im In- und Ausland sind solche Veranstaltungen unverzichtbar. Außerdem tragen sie zur Wahrnehmung des Münchner Instituts in der internationalen Ägyptologie bei – ein im heutigen Wissenschaftsbetrieb nicht zu unterschätzender Faktor!

Teilnehmer einer vom Münchner Institut organisierten Tagung im Sommer 2018.

Getränkepause während der Tagung zum ägyptischen Sedfest 2018.

Förderung von Projekten am Institut für Ägyptologie und Koptologie der LMU München

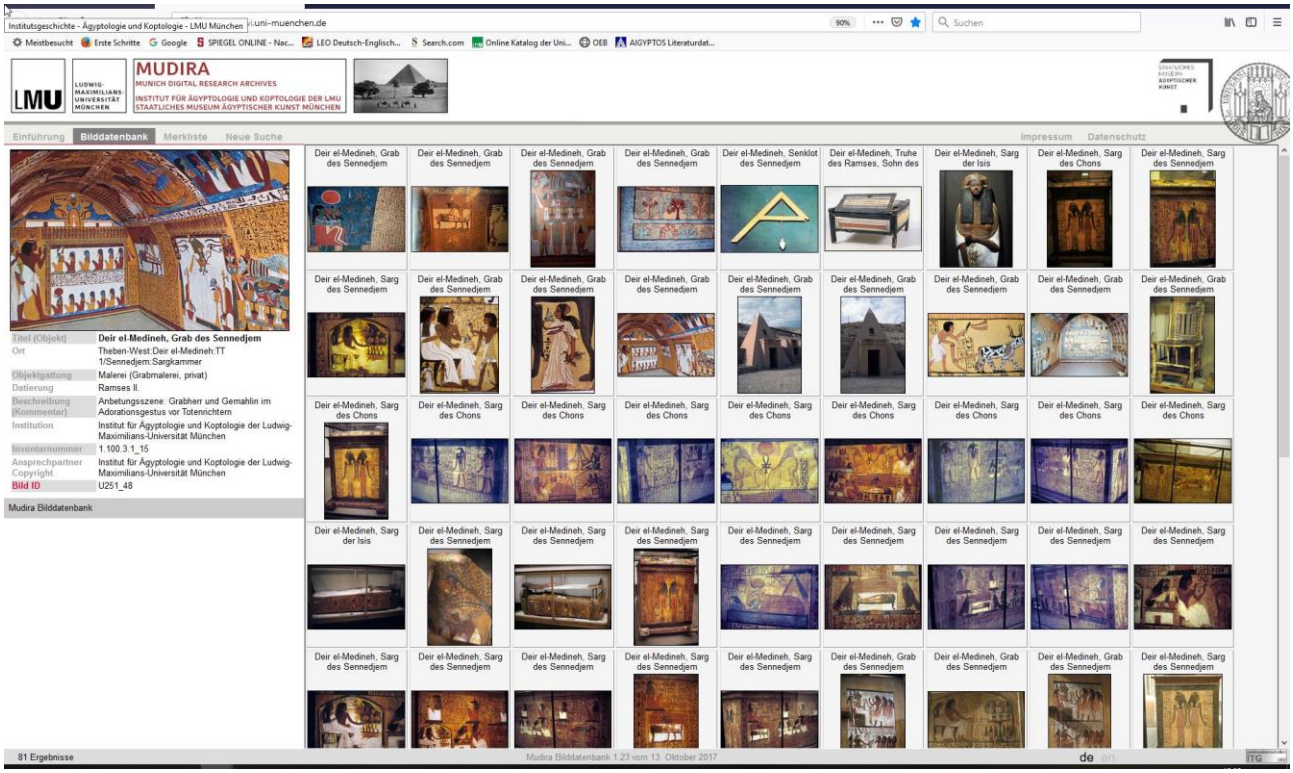
● MUDIRA – MUnich DIgital Research Archives
Münchner Bilddatenbank zu Altägypten: 16.000 Euro



● **Projektleitung**: Dr. Arnulf Schlüter (SMÄK);
Prof. Dr. Martina Ullmann (Institut)
● **Projektverantwortliche**: Prof. Dr. Friedhelm Hoffmann (Institut);
Dr. Sylvia Schoske (SMÄK)
● **Projektmitarbeiter**: Dr. Edith Bernhauer; Sara Gebhardt (seit 2018); Essam Hammam, M. A. (2018 ausgeschieden)
● **Fördergeber**: Collegium Aegyptium; Freundeskreis des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst München
●**Website:** http://mudira.gwi.uni-muenchen.de/

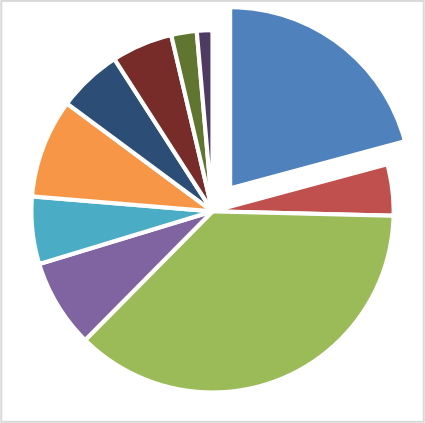
Dieses im Frühjahr 2012 gestartete Gemeinschaftsprojekt des Münchner Ägyptologischen Instituts und des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst München sieht die Digitalisierung der umfangreichen Bildbestände beider Institutionen zu Altägypten vor. Ziele des Projektes sind die Erleichterung des Zugangs zu den Bildern, die wissenschaftliche Aufbereitung der dazugehörenden Information sowie letztendlich der Erhalt der oftmals wissenschaftshistorisch bedeutsamen Abbildungen auf einem zeitgemäßen Speichermedium.
Die Digitalisate werden mit ihren Metadaten in einer durch die IT-Gruppe Geisteswissenschaften der Universität München erstellten Datenbank erfasst, die online einsehbar ist bzw. aus der mit den nötigen Benutzerrechten auch Bilder heruntergeladen werden können. In der ersten Projektphase wurden bis zum Frühjahr 2018 etwa 40.000 als Kleinbilddias vorliegende Originalaufnahmen aus Ägypten und ägyptischen Museen/Sammlungen digitalisiert und inhaltlich aufbereitet. Außerdem wurden die in Papierabzügen vorliegenden Bilder von Alexander Scharff (ord. Professor für Ägyptologie an der LMU München von 1932–1950), die während seiner Grabungstätigkeit in Ägypten und bei Reisen durch das Land in den 1920er und 1930er Jahren entstanden sind, in die Datenbank integriert. Prof. Dr. Dietrich Klemm und Rosemarie Klemm, M. A. stellten die umfangreichen

Bildbestände zu ihren Forschungen über altägyptische Steinbrüche und die Goldgewinnung im antiken Ägypten und Nubien zur Verfügung. Das Bildmaterial des Projektes M.i.N. (Museen im Nildelta) unter der Leitung von Dr. Helmut Brandl konnte ebenfalls in MUDIRA aufgenommen werden. 2017 übergab Hans Pusback seine umfangreiche Diasammlung zu Ägypten dem Institut zwecks Integrierung der Bilder in die Datenbank. Und 2018 stellte Prof. Dr. Erika Feucht von der Universität Heidelberg einen Großteil ihrer Aufnahmen aus Ägypten, insbesondere aus den Gräbern des Neuen Reiches in Theben-West, dem Projekt zur Verfügung. Im Jahr 2018 begann auch die Digitalisierung und Aufbereitung der umfangreichen Bestände des Münchner Instituts an Dia-Großaufnahmen aus Ägypten, die v. a. zwischen den 1920er und 1960er Jahre entstanden sind (u. a. durch den Photographen Kurt Lange sowie durch Hans-Wolfgang Müller, ord. Professor für Ägyptologie an der LMU München von 1958–1974) und die von einem besonderen wissenschaftshistorischen Interesse sind. Im Anschluss daran sollen Teile der Glasplattensammlung des Instituts bearbeitet werden.
Aktuell umfasst die MUDIRA-Datenbank bereits ca. 50.000 Bilder (Februar 2019), von denen der überwiegende Teil vom Münchner Institut stammt.
Das Collegium Aegyptium hat zum Aufbau der Datenbank ganz wesentlich beigetragen, denn nur mit Hilfe seiner finanziellen Unterstützung von bis jetzt 16.000 EUR konnten die Kleinbilddias und ein Teil der Dia-Großaufnahmen des Instituts professionell digitalisiert werden.



Screenshot der MUDIRA-Bilddatenbank

● **Joint Mission der Universitäten Kairo und München in Tuna el-Gebel: 55.394 Euro** (Text von Dr. Flossmann-Schütze)



● **Projektleitung**: Prof. Dr. Salah el-Kholi, Kairo Universität (Head of the Joint Mission), Dr. Mélanie Flossmann-Schütze, LMU München (Direktorin des Münchner Teams), Patrick Brose (stellvertretender Direktor)
● **Projektmitarbeiter seit 2015**: Dr. Edith Bernhauer, Sara Gebhardt, Jessica Izak, Jakub Jedrzejewski, M. A., Dr. Asja Müller, Florian Rösch, B. A., Dr. Alexander Schütze, Dr. Katrin Schlüter, Philipp Seyr, B. A.
● **Fördergeber**: Volkswagen Stiftung (2015–2019; im Rahmen des VW-Projektes „Weltentstehung und Theologie von Hermopolis Magna"), Graduate School Distant Worlds (2014–2018), Collegium Aegyptium (seit 2003), Münchner Universitätsgesellschaft (u. a. 2017) und weitere

Seit 2015 kooperiert die Joint Mission mit dem von der Volkswagenstiftung geförderten Projekt „Weltentstehung und Theologie von Hermopolis Magna" (Projektleitung: Prof. Dr. Friedhelm Hoffmann, LMU München/Prof. Dr. Regine Schulz, RPM Hildesheim). Die MitarbeiterInnen der Joint Mission und des VW-Projektes organisierten in den letzten Jahren zahlreiche Veranstaltungen u. a. die Tagung „Efforts and Activities of the Joint Mission Cairo/Munich at Tuna el-Gebel" im National Museum of Egyptian Civilization in Kairo. Aktuell wird die Sonderausstellung „Tuna el-Gebel – Between Creation Myths and Animal Cults. 100 Years of Discoveries by the Egyptian-German Mission" vorbereitet, die im April 2019 im Ägyptischen Museum Kairo eröffnet wird.
Die eigentlichen Grabungsaktivitäten konnten nach vierjähriger Pause im Dezember 2017 sowie im November/Dezember 2018 wiederaufgenommen werden. Die archäologischen Arbeiten konzentrieren sich derzeit zum einen auf den Bergtempel und seine Siedlung (späte Ptolemäer- und Kaiserzeit), zum anderen auf ein neu entdecktes Schachtgrab (Spätzeit), das inmitten des Steinbruchareals am Berghang liegt und noch einen Großteil seiner Ausstattung aufweist. Die Grabungspause von 2014–2017 überbrückte die Joint Mission mit Recherchearbeiten an den Registerbüchern des Ägyptischen Museums sowie des Landwirtschaftsmuseums in Kairo.
Das Collegium Aegyptium förderte das Tuna el-Gebel-Grabungsprojekt bislang insgesamt mit 50.594 Euro, von denen ein Großteil zweckgebundene Spenden

waren. Nach der Institutsbibliothek ist dieses archäologische Forschungsprojekt des Instituts damit der mit Abstand größte Empfänger von Zuwendungen des Vereins. Die Ausstellung und die kommende Frühjahrskampagne 2019 werden mit weiteren 4.800 Euro gefördert.

Abb. 1: Siebarbeiten im Schachtgrab TG2018.G9 [Photo: Michael Gregor/Arte].

Abb. 2: Freilegung eines Turmhauses mit erhaltenem Vordach auf dem Berg [Photo: Michael Gregor/Arte].

DIE VORTRÄGE DES COLLEGIUM AEGYPTIUM SEIT 2015

von Prof. Dr. Martina Ullmann

Das Collegium veranstaltet zweimal im Jahr, jeweils während des Sommer- und des Wintersemesters, eine Reihe von zumeist fünf Fachvorträgen aus unterschiedlichen Bereichen der Ägyptologie für seine Mitglieder.

2015

Herr Dr. Andreas Pries, Universität Tübingen
Die Hieroglyphe: Ein geheimnisvolles Wesen

Herr Prof. Dr. Miroslav Bárta, Universität Prag
Abusir und die neuesten Entdeckungen

Nach dem Vortrag in der Bibliothek: Herr el-Sheimy, M. A., Herr Rottenhöfer, M. A., Herr Dipl.-Ing. Stocker [© Sieglinde Mauer].

Frau Dr. Suzana Hodak, LMU München/Universität Münster
Zwischen „Geheimcodes", Wirtschaftsbelangen und einem unruhigen Herzen – Alltagsleben in Deir el-Bachit im Spiegel der Schriftquellen

Herr Prof. Jacco Dieleman Ph. D., University of California Los Angeles
Textamulette im alten Ägypten und im antiken Mittelmeerraum

Herr Prof. Dr. Karol Myśliwiec, Universität Warschau
Neueste Ausgrabungen am „Trockenen Graben“ in Sakkara

Herr Dr. Andreas Dorn, Universität Bonn
Die Schatzkarte zum Grab der Isisnofret aus der Zeit Ramses’ II. Auf der Suche nach dem letzten (?) unentdeckten Grab im Tal der Könige

Frau Victoria Altmann-Wendling, M. A., Universität Heidelberg
Architektur des Kosmos – der Mond in den griechisch-römischen Tempeln Ägyptens

Frau Dr. Claudia Maderna-Sieben, Universität Heidelberg
Propaganda und Geschichtsumschreibung der Ramessidenzeit. Die „Hochzeitsstele“ Ramses’ II. und ihre politischen Hintergründe

2016

Herr Dr. Christian Loeben, Museum August Kestner, Hannover
Bei Eröffnung die zweitgrößte Ägypten-Sammlung Deutschlands. Unbekanntes, Vergangenes und Neuestes aus dem Museum August Kestner, Hannover

Geselliges Beisammensein in der Bibliothek: Frau Zwingler, Frau Gütschow und Frau Amann [© Sieglinde Mauer].

Frau Prof. Dr. Christiana Köhler, Universität Wien
Die neuen archäologischen Arbeiten des Instituts für Ägyptologie Wien in Mittelägypten. Zwischen antikem Bergbau und spätzeitlichen Felsgräbern

Frau Dr. Gabriele Pieke, Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim
Sennefer und seine Nachbarn: Neue Forschungen in Theben-West

Frau Dr. des. Kathrin Gabler, Universität Basel
Who's who around Deir el-Medina: das Versorgungspersonal für die Arbeitersiedlung und das Tal der Könige

Herr Prof. Dr. Holger Kockelmann, Universität Würzburg
Isis und Aethiopen. Die Tempelkulte von Philae an der Südgrenze Ägyptens von den Anfängen bis zum Sieg des Christentums

Frau PD Dr. Maren Schentuleit, Universität Heidelberg
Reconstructing Soknopaiu Nesos: Ein 10.000-Teile-Puzzle aus Texten und Steinen

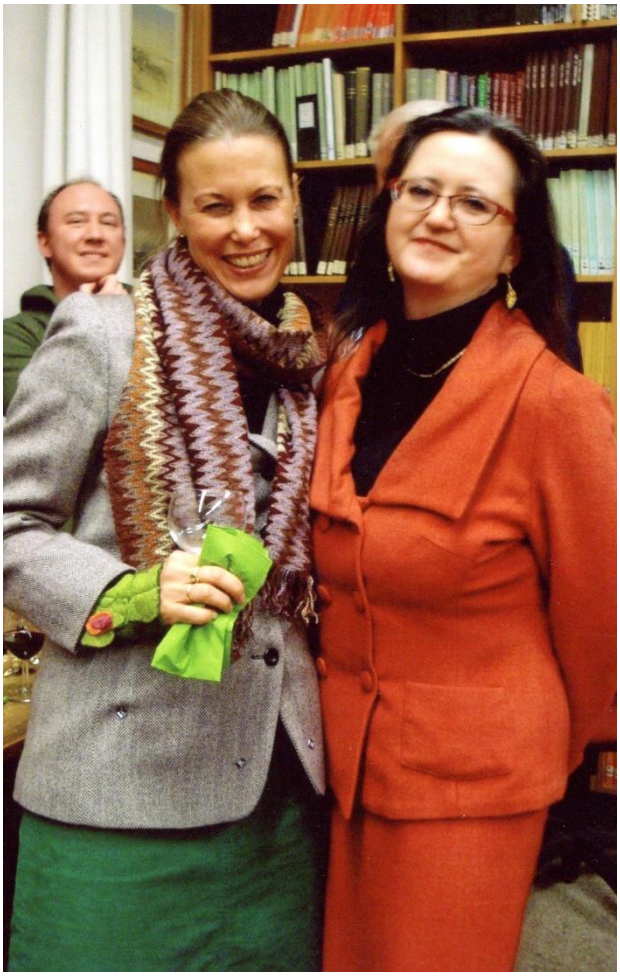
Frau PD Dr. Schentuleit bei ihrem Vortrag mit Frau Prof. Dr. Ullmann [© Sieglinde Mauer].

Herr Oliver Gauert, M. A., Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim
Von Ägypten zu den peruanischen Anden – ein Überblick über Technik und Intention der Mumifizierung in unterschiedlichen Kulturen

Herr Dr. Henning Franzmeier, University College London Qatar/Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim
Neues aus der Ramsesstadt. Die Ergebnisse der aktuellen Grabungen im Herbst 2016

2017

Herr Prof. Dr. Oswald Panagl, Universität Salzburg
Orientalismus und Ägyptomanie auf der musikalischen Bühne. Eine Klangreise durch zwei Jahrhunderte



Frau PD Dr. Grimm-Stadelmann im Gespräch mit Frau Prof. Dr. Ullmann [© Sieglinde Mauer].

Herr Dr. Ben J. J. Haring, Universiteit Leiden
Die Rolle Ägyptens in der frühen Alphabetgeschichte

Frau Prof. Dr. Julia Budka, LMU München
Im Spannungsfeld antiker Grenzen und Kulturen: Neues zur Besiedlung der Insel Sai im Sudan während des Neuen Reiches

Frau Dr. Cordula Brand und Frau Dr. Edith Bernhauer, LMU München
Egypt to mail: Tourismus, Landeskunde und Archäologie Ägyptens im Spiegel von Bildpostkarten aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg

Frau Nadja Böckler, M. A., LMU München/SMÄK München
„Schön sei das Flötenspiel für eure Seelen" – die Flöte im Alten Ägypten

Herr Prof. Dr.-Ing. Dr. phil. Frank Müller-Römer, LMU München
Das Alte Ägypten und sein Einfluss auf die Entwicklung der europäischen Kultur und des Christentums

Frau Dr. Irene Forstner-Müller, Österreichisches Archäologisches Institut Zweigstelle Kairo
Ägypten und Nubien – Arbeiten der Zweigstelle Kairo des Österreichischen Archäologischen Instituts

Frau Dr. Friederike Werner, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Ägyptomanie in Preußen – die Tafelskulptur zur Hochzeit im Königshaus 1804

Herr Prof. Ph. D. Stefan Wimmer und Frau Patrizia Heindl, M. A., LMU München
„Ich will ziehen ins Tal der Zedern!" Ägyptische Götter, Pharaonen und Gesandte im Libanon

Frau Dr. Susanne Töpfer, Museo Egizio Turin
Beyond Texts – Forschung in und Präsentation der Papyrussammlung des Museo Egizio in Turin

Weihnachtsfeier nach dem Vortrag mit den ägyptischen Plätzchen von Frau Mauer [© Sieglinde Mauer].

2018

Herr Dr. Robert Schiestl, LMU München
Stadt – Land – Fluss: Neues vom Norden Ägyptens. Untersuchungen zur Besiedlung und antiken Landschaft des nordwestlichen Nildeltas

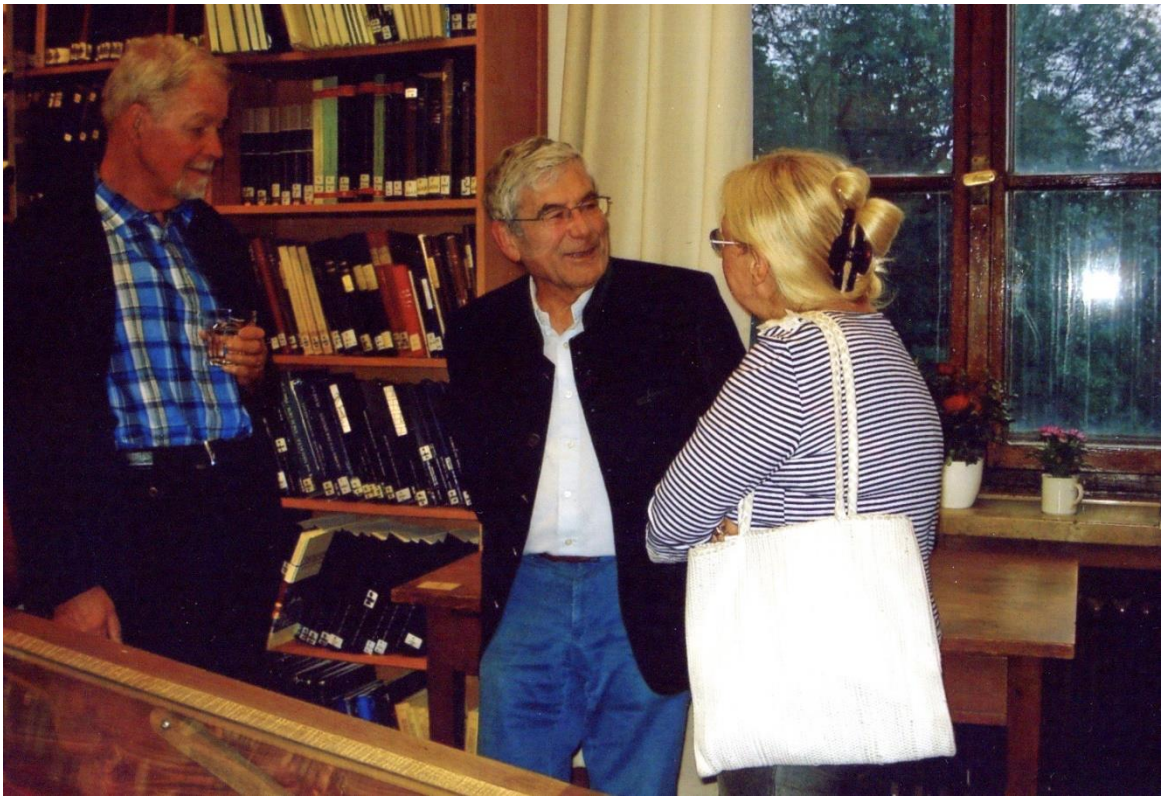
Herr Prof. Dr. Richard Bussmann, Universität zu Köln
Leben und Sterben in der altägyptischen Provinz: Neue Ergebnisse der Grabung in Zawyet Sultan

Frau PD Dr. Isabel Grimm-Stadelmann, LMU München
Spuren altägyptischer Weisheit in der byzantinischen medizinischen Gebrauchsliteratur

Herr Prof. Dr. Peter Jánosi, Universität Wien
Aktuelle Arbeiten in Saqqara-Süd: Grabungen im Pyramidenkomplex des Djedkare-Isesi

Herr Marcus Müller, M. A., Eberhard Karls Universität Tübingen
Ausgrabungen im Repit-Tempel von Athribis 2012–18

Herr Florian Rösch, B. A., LMU München
Die koptischen Prochorosakten: Quellen – Motive – Bedeutung



Plausch nach dem Vortrag: Herr Dr. Breuer, Herr Kübel, Frau Gresser [© Sieglinde Mauer].

Frau Dr. Eva-Maria Engel, Humboldt-Universität zu Berlin
Ein notwendiges Übel? – Die Verwaltung Ägyptens während der 1. bis 3. Dynastie

Herr Billy Böhm, M. A., Universität Leipzig
„Wenn der Stock vom Herrn fern ist, gehorcht ihm der Diener nicht." Oder: Gewalt ist (k)eine Lösung!

Herr Tim Karberg, M. A., Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Hirten, Jäger und Oasenbauern – neueste Feldforschungen der Universität Münster im Wadi Abu Dom

DIE EXKURSIONEN FÜR MITGLIEDER DES COLLEGIUM AEGYPTIUM SEIT 2015

von Prof. Dr. Martina Ullmann

Museumsführungen

2015

Fahrt nach Mannheim zur Ausstellung „Land der Unsterblichkeit“ im Reiss-Engelhorn-Museum
mit Führung durch Frau Dr. Gabriele Pieke, Kuratorin

Reise nach Turin zum Besuch des Museo Egizio
unter der wissenschaftlichen Betreuung durch Herrn Prof. Dr. Dieter Kessler

2016

Exkursion in das Roemer- und Pelizaeus-Museum (RPM) in Hildesheim anlässlich der Ausstellung „Mumien der Welt“
mit Führung durch Herrn Oliver Gauert, M. A., einem Mitarbeiter des RPM

2017

Fahrt nach Karlsruhe zum Besuch der Ausstellung „Ramses – göttlicher Herrscher am Nil“ im Badischen Landesmuseum
mit Führung durch Herrn Joachim Willeitner, M. A.

Führung durch die Ausstellung „Pharao“ im Lokschuppen in Rosenheim
durch Frau Prof. Dr. Martina Ullmann

Reise nach Wien mit dem Besuch der Papyrussammlung, der Ägyptischen Sammlung des Kunsthistorischen Museums sowie des Römermuseums
unter der Leitung von Frau Dr. Andrea Eberle

2018

Fahrt nach Basel zum Besuch der Ausstellung „Scanning Sethos. Die Wiedergeburt eines Pharaonengrabes“
mit Führung durch Herrn Joachim Willeitner, M. A.

2019

Fahrt in das Roemer- und Pelizaeus-Museum in Hildesheim zum Besuch der Ausstellung „Irrtümer und Fälschungen der Archäologie“
mit Führung durch Frau Prof. Dr. Regine Schulz (RPM)

Die Gruppe im Roemer- und Pelizaeus-Museum.

Reisen nach Ägypten und in den Sudan

Saqqara – Fayum, Frühjahr und Herbst 2016

Aufgrund der großen Nachfrage wurde diese Reise zu den Nekropolen bei Kairo und in die Halboase Fayum zweimal durchgeführt. Die Organisation lag auch hier wieder bei Frau Angela Gresser, während Herr Prof. Dr. Dieter Kessler in gewohnt kompetenter Weise die Führungen durch die antiken Stätten übernahm. Im Frühjahr wurde er dabei noch durch Frau Rosemarie Klemm, M. A. unterstützt. Insbesondere das schon im Altertum intensiv besiedelte Fayum südwestlich von Kairo bot den Teilnehmern sehr viel Neues zu entdecken und in Giza konnte das gerade im Bau befindliche Grand Egyptian Museum mit seinen umfangreichen Restaurierungswerkstätten besucht werden.

Tempel von Karanis [© Susanne Wohlfarth].

Nordsudan, 2018

Im Februar/März 2018 organisierte Frau Angela Gresser speziell für Mitglieder des Collegium Aegyptium eine Reise durch den nördlichen Sudan. Unter der wissenschaftlichen Reiseleitung von Herrn Prof. Dr. Dieter Kessler wurden die bedeutendsten archäologischen Stätten zwischen Khartum im Süden, beim 6. Nilkatarakt, und der Insel Sai im Norden, zwischen dem 3. und dem 2. Katarakt, besucht. Das Gebiet des mittleren Niltales bietet eine sehr reichhaltige und vielfältige archäologische Hinterlassenschaft aus mehreren Jahrtausenden, die von der Vorgeschichte über verschiedene nubische Kulturen, die ägyptische Kultur, die griechisch-römische Zivilisation und das Christentum bis in die islamische Zeit reicht. Die Reise hat allen Teilnehmern neue und faszinierende Einblicke in das uralte Kulturland Nubiens und in das Leben im heutigen Sudan ermöglicht und wird sicherlich auch aufgrund der nicht immer einfachen Reisebedingungen in einem touristisch kaum erschlossenen Gelände in Erinnerung bleiben.

Campen in der nubischen Wüste [© Susanne Wohlfarth].

Im Pyramidenfeld von Meroe [© Susanne Wohlfarth].

BERICHT ÜBER DIE JUBILÄUMSREISE DES COLLEGIUM AEGYPTIUM VOM 24.2.2019 – 10.3.2019

von Prof. Dr. Dieter Kessler

Die auf das 20-jährige Jubiläum des Collegium Ägyptium bezogene Reise nach Ägypten umfasste diesmal mit dem Nasser-See und seinen unternubischen Tempeln und mit dem Raum von Assuan bis Abydos scheinbar wohlbekannte touristische Ziele. Trotzdem konnten auch hier dank oft schon jahrelanger Kontakte zu den Verantwortlichen neue Einblicke in aktuelle archäologische Grabungsareale gewonnen werden. Anstatt „gewohnter Zeltaufenthalte“ wie zuletzt im Sudan wurden diesmal dem Anlass entsprechend der Reisegruppe durchaus für Ägypten anspruchsvoll zu nennende Unterkünfte zur Verfügung gestellt. In allen Fällen waren es die jahrzehntelangen persönlichen Beziehungen von Frau Angela Gresser, besonders ihre einzigartige Kommunikationsfähigkeit mit allen Einheimischen, von den Inspektoren, General Managern der Hotels bis zu den Bootsbesitzern und Busfahrern, die der Gruppe immer wieder, auch finanziell, Vorteile brachte. Ihr Telefon blieb selten für längere Zeit stumm.
An der Reise nahmen insgesamt 17 Personen teil. Leider mussten vorher krankheitsbedingt drei Teilnehmer absagen. Die Anreise via Hotelaufenthalt am Kairener Flughafen bis zum Aufenthalt auf der luxuriösen Prince Abbas (Mövenpick-Schiff) war problemlos.

Entspannung auf Deck der Prince Abbas [© Silvia Rabehl].

In Assuan liefen gerade die Vorbereitungen zum Besuch des Präsidenten Abd el-Fattah as-Sisi anlässlich des arabisch-afrikanischen Jugendgipfels. Nicht zu übersehen waren die aufwendigen Verschönerungsarbeiten entlang der geplanten Routen des Präsidenten mit Fahnenschmuck und künstlichen Mauern.
Auf der Prince Abbas wurden allen Teilnehmern großzügige Junior-Suiten zur Verfügung gestellt (der wissenschaftliche Reiseleiter erhielt zudem das Privileg der Abu Simbel-Suite). Zusammen mit den hervorragenden Mahlzeiten und den ruhig ablaufenden Ausflügen zu den nubischen Tempeln war der Nasser-See ein Glanzpunkt der Reise. Das einzig Störende stellte das vor allem abends doch etwas zu kühle Wetter dar. Wie schon gewohnt nahm Frau Gresser in Amada einem der Einheimischen, der wie immer den Touristen ein kleines angebundenes Krokodil vorführte (was im Übrigen verboten ist) kurzerhand das Krokodil aus der Hand und setzte es wieder ins Wasser.
Der wissenschaftliche Reiseleiter bemühte sich dabei die nubischen Tempel nicht als ein Ensemble einzelner isolierter Tempel vorzustellen. Besonders die ramessidischen Felstempel sollten nicht voraussetzungslos mit den Tempelarealen der großen, in der frühen 18. Dynastie eingerichteten nubischen Garnisonszentren (mit Sakralarealen wie dem des Horus von Buhen, Horus von Miam / Aniba, Horus von Baki / Kuban oder Horus von Meha) verglichen werden. Die inschriftliche Präsenz der Provinzzentren außen und innen (etwa auf Sphingen in Wadi es-Sebua) verbindet sie mit der königlichen Erneuerung am Fest, d. h. mit den Felsstatuen im zunächst dunklen Felsinneren. Diese zeigen neben dem Pharao die wichtigsten Götter des Königspalastes (sog. Reichsgötter) wie Ramses II. selbst, Horus, Ptah, Reharachte oder Amun-Re, die alle am Königspalast eigene Kultareale hatten.

Sphingen in den Vorhöfen des Tempels Ramses‘ II. in Wadi es-Sebua [© Silvia Rabehl].

Das zyklische Herauskommen aus dem Fels und die erneuerte königliche Präsenz außen macht das Wesen aller ägyptischen Felsstelen mit bloßen Königsnamen oder eigenen Felskapellen aus, in deren Nähe im Auftrag des Pharao kleinere militärische und zivile Gruppen agierten.
Am Beispiel der Lage von Abu Simbel lässt sich zeigen, dass die für das königliche Sedfest ausgebauten Tempel von Abu Simbel, wohl am Endpunkt eines Wüstenweges gelegen und wohl auch temporärer Aufbewahrungsort von wertvollen Gütern, die aus dem Süden per Schiff weiter transportiert wurden, wohl nur von einem kleinen militärischen Detachement kontrolliert wurden. Der Statuenname des „Ramses in der Stadt" bezieht sich dabei sicher auf das nahe und leider vergessene Meha mit seinem Horus-Tempel (etwa bei Faras gelegen), genannt im Nefertari-Tempel. Bei Abu Simbel gab es keine Stadt! Die größeren und kleineren Speoi und Hemispeoi, immer an markanten Positionen errichtet, werden anlässlich der Festfeiern (Jahresfeste und Sedfeste) ihres Oberbefehlshabers per Schiff von den großen Garnisonen aus aufgesucht worden sein. Die nubischen Soldaten waren wie alle Söldnergruppen in Ägypten grundsätzlich auf die Person ihres Oberbefehlshabers einschließlich ihrer Königin bezogen, von dem sie, z. B. an den Siegesfesten, ihre Versorgung erhielten.
Bei der Rückkehr nach Assuan war noch Zeit für einen Besuch von Elephantine, wo wir kurz durch den Grabungsleiter Cornelius von Pilgrim und, überraschend für Viele, von Frau Rosemarie Klemm empfangen wurden, die dort an der Gesteinsbestimmung arbeitete. Zur Erholung diente eine kurze Bootsfahrt und ein – wieder dank Beziehungen gut vorbereiteter – Tee auf der Terrasse des Old Cataract Hotels.
Bei der Einschiffung auf der MS Dolphin wurden wir zum ersten Mal mit dem Massentourismus konfrontiert. Ägypten erlebt gerade einen neuen Touristenboom. Europäische Reisegruppen sind heute neben asiatischen und südamerikanischen weitaus in der Minderheit. Das chinesische „ni hau" hört man bereits bei einfachen Ägyptern. Unangenehm ist, dass die Schiffe von Assuan aus nur im Konvoi fahren. Das führte bei der Besichtigung von Kom Ombo und Edfu dazu, dass das Tempelinnere durch die Menschenmassen und durch den Lärm der drängelnden Reiseleiter/Gruppen fast unzugänglich war. Doch auch bei dieser kurzen Schiffstour gelang es Frau Gresser mit Hilfe des deutschsprachigen Schiffsmanagers Einiges an Vorteilen für die Gruppe zu erreichen. Anstatt der wegen des Zustandes der Pferde unbeliebten Kutschenfahrt in Edfu wurde kurzerhand ein Minibus gestellt.
Kurz vor dem Ausschiffen in Luxor stürzte eine Reiseteilnehmerin unglücklich und erlitt eine Platzwunde an der Stirn, die genäht werden musste. Zum Glück waren in unserer Gruppe auch zwei Ärzte, die nach der ersten Behandlung mit Hilfe des herbeigerufenen Arztes aus dem Winterpalace in Luxor, die Wunde und die Patientin in der Folgezeit bestens betreuen konnten.
In Luxor empfingen uns alte Bekannte wie der Ex-Polizeichef General Hafis und der Ex-Chefinspektor von Luxor Ibrahim Soliman und geleiteten uns weiter per Bus nach Qena. Nach längeren Vorbereitungen war es mit Zustimmung des Gouverneurs von Qena gelungen die Gruppe im besten Hotel der Stadt, dem Basma,

unterzubringen. Dadurch wurde es möglich, einen vollen Tag in Abydos zu verbringen. Manchen war bisher die Frühzeitumwallung der Shunet ez-Zebib in Abydos unbekannt, an der aktuell Grabungen der Universität von Pennsylvania stattfinden. Die Ziegelumwallung wird gerade aufwendig restauriert. An allen vier Seiten wurden jetzt die Eingänge wiederhergestellt, die Decke der Durchgänge imitiert Palmbalken. In der Südwestecke waren innen spätzeitliche Ibismumien aufgetürmt, die nordwestliche Ecke ist noch nicht freigelegt. Unmittelbar an der Ostseite werden aktuell neue Gräberareale ergraben. Die Bootsgruben an der Nordseite sind nicht mehr sichtbar. Östlich davon liegt an der Stätte des Kom es-Sultan der umwallte Tempel des Chontamenti. Unmittelbar vor dem Westeingang wurde ein weiterer ramessidischer Bau freigelegt. Inspektoren zeigten uns dann am Memorial-Tempel Ramses‘ II. die Freilegung eines kleinen Königspalastes mit Erscheinungsfenster an der Südseite. Zu sehen sind auch an allen Ecken die beschrifteten Blöcke der Gründungsgruben. Am Abend wurde zu Ehren unserer Gruppe in Qena, veranlasst durch den Gouverneur, ein Folkloreabend abgehalten. Auf der Hotelterrasse hart am Nil erlebten wir stimmungsvolle Tanz- und Musikensembles, bei der der Derwischtanz, unter späterer Einbeziehung williger Teilnehmer etwas modernisiert, hervorstach.

Im Vordergrund ramessidischer Tempel vor dem Kom Sultan, darunter Mittlere Reichs-Strukturen. Im Hintergrund die Shunet ez-Zebib [© Silvia Rabehl].

Die Rückfahrt nach Luxor ermöglichte unterwegs eine ungestörte längere Besichtigung des Denderatempels. Dank des „Beziehungsgeflechts“ von Frau Gresser wurden uns allen für die letzten Luxor-Tage Zimmer im alten Teil des Winterpalace zugewiesen. Von hier aus wurden die Exkursionen unternommen, mit wohlorganisierten Mittagspausen in verschiedenen einfachen aber durchaus wohlschmeckenden Restaurants auf der Westseite (insbesondere gebratene Auberginen und Stella-Biere waren sehr begehrt).

Mittagessen [© Silvia Rabehl].

Frau Prof. Julia Budka zeigte uns dankenswerterweise ihre computergestützten Grabungs- und Dokumentationsarbeiten im südlichen Asasif beim Grab des Anchhor, verbunden mit aufwendigen Arbeiten von Restauratoren an Altfunden, insbesondere an dekorierten Holzteilen. Der Mittlere Reichs-Aufweg Mentuhoteps II. und daneben liegende Mittlere Reichs-Gräber waren dort durch den Aufweg Thutmosis‘ III. gestört, der wiederum durch die Gräber der 22.–26. Dyn. bis in die Römerzeit hinein überdeckt worden war. Wir erfuhren auch, dass der Memorial-Tempel Ramses‘ IV., nach den Fundamenten zu urteilen, größer als Medinet Habu geplant war. Die polnischen Ausgräber an der oberen Terrasse des Deir-el-Ba-

hari-Tempels der Hatschesput führten uns in bisher unzugängliche Teile der gewölbten Kapellen an der Südseite der oberen Terrasse, deren Malereien zur Zeit ebenfalls gereinigt werden. Die Sonnenkultstelle mit Altar im Norden der Terrasse wird abgeschlossen durch eine sonst den Besuchern nicht zugängliche kleine Osiris-Anubis-Kammer.
Neu zugänglich für Besucher in Theben West waren die ramessidischen Felsgräber TT 295 und 296, die im Rahmen des Heidelberger Ramessidengräber-Projekts publiziert wurden. Der wissenschaftliche Reiseleiter bemühte sich, die üblichen touristischen Programme von Karnak über das Luxor Museum bis zu den Königsgräbern und Medinet Habu trotz manchmal knapper Zeit mit gezielter Auswahl nahezubringen. Ihm selbst wurden als Dank von der Gruppe die (teuren) Extra-Besuche im Grab Sethos' I. und im Grab der Nefertari gestiftet. Diese Gräber in Ruhe betrachten zu können war ein außerordentliches Privileg.
Den Abschluss der Reise bildete ein stimmungsvoller Abend in Theben-West im Hotel der Familia Abd er-Rasul. Zwei riesige Torten wurden für zwei gefeierte Geburtstagskinder gebracht. Eine Musikkapelle regte durch ihre Rhythmen zu Mitklatschen und schließlich auch Viele zum Mitbewegen an (die Einheimischen können besser tanzen). Auch beim Stocktanz waren die Einheimischen den Gästen überlegen. Der wissenschaftliche Reiseleiter durfte anhand des wohl scheußlichsten touristischen Exemplars einer grün-gestreiften Hathorkuh (Muggerl getauft) noch einmal seine Theorie von den Metamorphosen eines Kuhwesens vom roten Tier (mit Messer) über das osirianische Tier (mit Papierservietten eingehüllt) über das unsichtbare (schwarze) Tier, inklusive seiner Mythologisierung bis zum verjüngten Erscheinen der Hathorkuh im Dickicht demonstrieren. Einige meinten hinterher, sie hätten jetzt diese Theorie zum ersten Mal verstanden. Besondere Freude kam noch auf als mitgeteilt wurde, dass die Gruppe statt des üblichen 5-Uhr-Flugs am Morgen nach Kairo erst um 7:30 Uhr fliegen soll.
Bis auf das wiederholte erhebliche Absacken des Flugzeugs bei heftigen stürmischen Windböen kurz vor der Landung, das einige im Flugzeug aufstöhnen ließ, lief die Rückkehr (trotz der Abwesenheit von Frau Gresser) problemlos ab. Alle Teilnehmer äußerten sich begeistert nach der Rückkehr über Organisation und Zusammenhalt während der Jubiläumsreise. Der Dank aller gilt vor allem Frau Gresser.

COLLEGIUM AEGYPTIUM E.V.

Das Collegium Aegyptium unterstützt das Münchner Institut für Ägyptologie und Koptologie finanziell und ideell und trägt dazu bei, die Ergebnisse ägyptologischer Forschung einem interessierten Publikum bekannt zu machen. Für unsere Mitglieder veranstalten wir Vorträge zu verschiedensten ägyptologischen Themen, wozu wir Fachleute aus dem In- und Ausland einladen. Auch unternehmen wir Kurzreisen und Ausflüge zu Ausstellungen über Altägypten. Mitglieder können die Bibliothek nutzen und nach Rücksprache Veranstaltungen des Instituts besuchen.

UNSER LOGO

Unser Logo zeigt einen Ibis, der eine Papyrusrolle trägt. Durch seine Verbindung zum Gott Thot steht er für Weisheit und damit für die Vermittlung von Kenntnissen über das alte Ägypten.

DIE VERANSTALTUNGEN

Unsere Vorträge stehen Mitgliedern wie Gästen offen, wobei wir letztere um einen Kostenbeitrag in Form einer kleinen Spende bitten. Einige Veranstaltungen bleiben den Mitgliedern vorbehalten.

WEITERE INFORMATIONEN, ERGÄNZUNGEN UND AKTUALISIERUNGEN

Informationen zum Verein finden Sie auf dem Faltblatt, das Sie über die Kontaktadresse oder per E-Mail anfordern können sowie auf unserer Homepage. Dieser entnehmen Sie bitte auch kurzfristige Programmänderungen oder -ergänzungen: http://collegium-aegyptium.de. Auf Facebook finden Sie uns unter: https://www.facebook.com/CollegiumAegyptium/.

MITGLIEDSCHAFT IM COLLEGIUM AEGYPTIUM E.V.

Jahresbeitrag 60,- Euro • ermäßigt 30,- Euro (Studierende, Familienangehörige zahlender Mitglieder). Das Beitrittsformular können Sie unter der Kontaktadresse anfordern oder von unserer Homepage (s. o.) herunterladen.

KONTAKTADRESSE

Collegium Aegyptium – Förderkreis des Instituts für Ägyptologie und Koptologie der Ludwig-Maximilians-Universität München e. V.
Katharina-von-Bora-Straße 10 • 80333 München • Telefon 089-289 27 542
E-Mail: collegium-aegyptium@aegyp.fak12.uni-muenchen.de

REDAKTION

Patricia Cichon • Prof. Dr.-Ing. Dr. phil. Frank Müller-Römer • Dr. Silvia Rabehl • Prof. Dr. Martina Ullmann

Das THOTs-Redaktionsteam: v. l. n. r. Silvia Rabehl, Patricia Cichon,
Martina Ullmann, Frank Müller-Römer